

GESCHICHTEN AUS DER PRAXIS

Was MMW-Leser erleben

Für jede veröffentlichte
Geschichte erhalten Sie
bis zu 150 Euro!

Reiserückkehrer: Frisch erholt und unverschämt

Zitate aus der Corona-Zeit

Heitere, ärgerliche
und oft auch
seltsame Erlebnisse
prägen den
ärztlichen Alltag.
Schicken Sie uns Ihre
Geschichten an:
[cornelius.heyer@
springer.com](mailto:cornelius.heyer@springer.com)



Langsam verlieren die Patienten in der Corona-Zeit die Peilung. Diejenigen, die sich sorgen müssten, sind sorglos oder feiern Partys, während jene, die gar kein Problem haben, oft einen unnötigen Aufstand machen – z. B. gesunde Reiserückkehrer.

„Wir wollen am Freitagnachmittag zum Corona-Abstrich kommen – das Ergebnis brauchen wir gleich Montag früh. Wir wollen ja keinen Urlaubstag und keinen Arbeitstag versäumen!“ (ein Ehepaar per Ferngespräch von einer Urlaubsinsel fernab jedes Risikogebiets)

„Wenn Sie meinen Ton herrisch und respektlos finden, ist das Ihr Problem! Wenn es um meine Gesundheit geht, ist jeder Ton richtig!“ (ein Manager in Rente, der eine freiwillige Quarantäne nach Rückkehr aus einem Nicht-Risiko-Land unzumutbar fand, per E-Mail)

„Ich gehe selten zum Arzt, deshalb ist meine Karte wohl schon älter – vielleicht liegt es ja auch an Ihrem Gerät, dass Sie die Daten nicht eingelesen kriegen. Nun habe ich vor einer Stunde meine Krankenkasse angerufen und die Versicherungsbestätigung kommt erst jetzt. Das dauert viel zu lange und ist ein ganz schlecht gemanagter Prozess! Unmöglich einfach!“ (ein junger Manager, der sofort kommen durfte, weil er es so dringend gemacht hatte)

„Wir brauchen nach den Bestimmungen keinen Test. Wir wollen den aber zur Sicherheit haben und zahlen

selber. Erzählen Sie jetzt nicht, dass andere dann keinen Test bekommen! Das ist nicht unser Problem!“ (ein gesundes Ehepaar nach einem Urlaub im schönen Bayern)

Ehrlich: Kranke Patienten sind meistens freundlicher und manchmal sogar dankbar – im Gegensatz zu den gesunden und gut erholteten Reiserückkehrern. Nebenbei bemerkt: Das Anspruchsdenken geht auch schon vor dem Urlaub los: „Mein Flieger geht Montag um 7 Uhr los, und das Ergebnis vom Corona-Abstrich darf nicht älter als 48 Stunden sein. Da müssen Sie den Abstrich eben am Samstag machen!“ (eine junge Frau per SMS aufs Notfalltelefon).

Dr. Gisela Giesemann, Heiligenhaus



„Bin sowieso gerade schlecht gelaunt!“

Da setzt es Backpfeifen für den verunfallten Sohn

In den 70er-Jahren des vergangenen Saeculums war vor die Approbation ein Jahr Medizinalassistenten-Zeit gesetzt, davon mindestens vier Monate chirurgische Klinik. Aus dieser Zeit das Folgende. Eines späten Abends wurde ein über und über von Platz- und Schürfwunden gezeichneter junger Mann nach Moped-Unfall eingeliefert. Noch während der

Eingangsuntersuchung stürmte ein kompakter Mann herein und beschimpfte den Verunfallten, der offensichtlich sein Sohn war, auf das Übelste – im mir damals kaum verständlichen moselfränkischen Dialekt. Seinen Zorn unterstrich er sogar noch mit Ohrfeigen! Hilflos, wie ich mich fühlte, wollte ich die Mutter herbeizitieren, die mir als Frie-

denstifter geeignet erschien. Am Telefonschilderte ich die Lage, im Hintergrund unterstrichen durch das immer lauter werdende Geschrei der beiden männlichen Verwandten; woraufhin die Mutter mich fernmündlich beruhigte: „Festhalten – ich komme – die werden was erleben – ich verprügele beide!“

Dr. Günter Theis, Primasens